Rezensionen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **20 (1964)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaft des Haslitales und des Berner Oberlandes ein. Die Teilnehmer danken für alle Anregungen und Bereicherungen, die sie von den verschiedenen Dozenten haben empfangen dürfen. Danken möchten wir aber auch für die wohlwollende und freundliche Aufnahme in der «Viktoria», die auch das Ihrige zum guten Gelingen der ganzen Tagung beigetragen hat. Sie hat uns ermutigt, mit weiteren solchen Studienwochen fortzufahren.

Pfr. *R. Schmid*, Dübendorf

REZENSIONEN

REINHOLD MAYER: *Zum Gespräch mit Israel.* Calwer Verlag, Stuttgart 1962, H. 9 der Schriftenreihe «Arbeiten zur Theologie, 46 S., DM 4,80.

Der Verfasser versucht das Verhältnis von Judentum und Christentum zu bestimmen. Er lehnt die von beiden Seiten vertretene Auffassung, wonach Christentum und Judentum als getrennte, einander gleichwertige Religionen und Heilswege beziehungslos nebeneinander bestehen könnten, mit geschichtlichen und bibelexegetischen Argumenten ab und sucht die Notwendigkeit und Möglichkeit eines ununterbrochenen christlich-jüdischen Gespräches zu erweisen. Vor allem die Darstellung der jüdischen Positionen ist dem Verfasser etwas kurz geraten, wirkt als verzeichnet und unrealistisch. Das Judentum steht eben nicht in dem direkten Bezug zum Alten Testament, wie der Verfasser glauben machen will. Seine Beziehung zu diesem Buche ist gebrochen durch den Talmudismus oder — im Fall der nicht ganz unwichtigen jüdischen Mystik — durch die griechische Philosophie. Selbst wenn es den christlichen Kirchen in vollem Ausmaß gelingen sollte, sich in Theologie, Dogmatik und Brauchtum zu befreien von der hellenistischen Hypothek und zurückfinden zu ihrer hebräischen Wurzel, dem Alten Testament, so würde sie dort dem Judentum nicht begegnen, weil es sich eben im ganzen längst nicht mehr dort befindet. Dort aber, wo das Judentum heute steht, pflegt es sich selbst zu genügen und zeigt wenig Neigung, sich mit dem Christentum auseinanderzusetzen. Mit anderen Worten: Trotz des gemeinsamen Buches ist — wenn man die Realitäten sprechen läßt — des Gemeinsamen zwischen Christentum und Judentum nicht so viel, daß die bloße Besinnung darauf, eine so schöne und tiefe Gemeinsamkeit zwischen Christentum und Judentum schaffen könnte, wie sie dem Verfasser dieser Schrift vorzuschweben scheint. Was an christlich-jüdischen Glaubensgesprächen vor und nach dem letzten Krieg etwa zustande kam, ist ja auch auf einer ganz andere Grundlage möglich geworden.